

I. N. 174.994

Franzensbad, 12. Juni 1913.

Villa Dr. Müller.

Ja, mein lieber, guter Gustl,  
Du hast Recht: es waren schöne  
Tage im April, als Du der Kunst,  
d. h. der ausübenden, offiziell  
Ade sagtest. (Im Inneren lebt  
<sup>beiden</sup> sie uns ja doch bis ans Ende  
unseres Lebens!). Das Schönste  
daran war das scheinbare  
Wiederkehren der wundervol-  
len Jugendzeit u. ihrer Zer-  
stückelten. Eins aber ist doch  
noch schöner: dass wir uns  
geblieben sind, was wir <sup>uns</sup> da-

mals waren. Jeshalb griff  
mir auch sein Gastspiel  
mit allen seinen Begleiter-  
scheinungen so aus Herz,  
am meisten natürlich jener  
Abend, wo Du hier zu schür-  
fen Gelegenheit hastest als  
im - Rückenbesitzer P. in der  
„Schulreiterin“, ~~zu~~ der „Man-  
fred“-Abend. Da konntest  
Du ganz im weitesten He-  
sen seiner individuellen  
Kunst untertauchen, konn-  
test ganz Du selbst sein.  
Jeshalb merkte man auch  
kein „Altgewordensein“ <sup>an Dir</sup>, nur  
die durchs Leben in die Dämmit





heraufgekommene Erkenntnis  
gewonnene Reife. Der höch-  
ste Genuss in unserem Alter  
ist ja das vollbewusste Ver-  
senken in die Harmonie <sup>zwischen</sup> dem  
wahrgewordenen erkäunten  
Jugendideal und der herbst-  
lich klaren Resignation auf  
das, was unerreichbar ist.  
Der Herbst ist die schönste  
Jahreszeit, auch im großen  
langen Jahre des menschli-  
chen Lebens: die Zeit der Ernte  
u. des freiwilligen Verzichtes  
auf die jugendlich vorrichteten  
Wünsche. In der linken Haf-  
schale das Herz, in der rech-



ten die Kränze — Keine der  
beiden darf sich über die andere  
erheben. — — Was wir jetzt  
unser nennen, ist unverlierbar.

Su dankst mir? Wofür?  
Ich tat es mir, was ich Dir,  
lieber Freund, getan. Gestalt  
lass' Su Dir danken für  
die schönen Tage, die uns in  
eine längst vergangene Zeit  
versetzten, in der wir noch so  
jung u. so dumm waren!  
In alter Treue Dein

Wilhelm K.

P.S.

Wir langweilen uns hier kurzweil.  
Lili hat hier die unumgänglich nötige  
höchste Ruhe. Sie badet Kohlensäure  
ich — Stahl. Was es geht uns — wie  
man so sagt — recht gut. Lili grüßt  
Dich.